

SÜDKURIER Medienhaus -

URL: <http://www.suedkurier.de/region/konstanz/art1077,2144975.html>

Ein Dank aus der Partygasse

02.08.2006 05:30

Weiter Pro und Contra zum Lärmschutz-Konzept der Stadt

Wie viel Lärm wollen die Konstanzer dulden? Sind ihnen die Feste wichtiger oder die Ruhe im eigenen Garten und Haus? Die Stadt hat ein Lärmschutz-Konzept beschlossen. Es soll das Einhalten der geltenden Lärmwerte garantieren. So muss die Musik früher abgedreht werden. Bei wenigen Festen gelten höhere Dezibel-Werte, bei den anderen die strengen der TA-Lärm (Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm). Viele SÜDKURIER-Leser äußern sich zum Thema.

"Es wird all jenen Recht gegeben, die ohnehin schon beim Zusammentreffen von mehr als zwei Leuten und damit einem drohenden Festle mit dem Ohr auf der Fensterbrüstung liegen und jedem vermeintlich zu lauten Geräusch die Obrigkeit auf den Hals schicken", schreibt Andreas Kaltenbach. Der Zunftmeister der Blätzlebuebe-Zunft gratuliert dem Gemeinderat zum "glorreichen Beschluss". "Lasst uns alle Verstärker verschrotten, die Musikanlagen vom Strom abhängen und aus Trompeten hübsche Mobiles bauen." Er schlägt vor, künftig nur noch dezentem Chorgesang mit "Am Brunnen vor dem Tore" zu lauschen. "Und zur Fasnacht machen wir alle zusammen einen Stummzug."

Das sieht Erika Oberer-Bley anders: "Die Beschallung bei Festen, Open-Air-Konzerten und Partys aller Art hat in den letzten Jahren eine Lautstärke erreicht, die an Körperverletzung grenzt. Es ist allerhöchste Zeit, dass diesem Wahnsinn endlich mal Grenzen gesetzt werden." Sie rät, Musik wie in früheren Zeiten auf eine Lautstärke einzustellen, "die so weit unter der Schmerzgrenze liegt, dass man wieder gern auf solche Veranstaltungen geht, und die auch den Menschen, die die Taubstummensprache nicht beherrschen, eine Kommunikation ermöglicht". Eine zeitliche Begrenzung sei ebenfalls dringend notwendig. Rücksichtnahme sei zu sehr aus der Mode gekommen: "Es muss doch wohl möglich sein, dass man auch in einer nachtaktiven Stadt irgendwann mal in Ruhe schlafen kann."

Konstanz schotte sich in jeder Beziehung total ab, meint Klaus Armbruster. Die Lärmverordnung sei gar nicht nötig. "Man kann auch sehr gut schöne Lieder und Musik darbieten, wenn der Lärmpegel automatisch gesenkt wird." Er fragt sich, warum die Stadt auf die Proteste aus dem Musikerviertel reagiert: "Wer schützte eigentlich bisher die Anwohner anderer Stadtteile?"

Liebe Grüße aus der "Partygasse Zogelmannstraße" schickt Robert Brunner, verbunden mit einem Dank an das Musikerviertel. "Was wären wir Stadelhofer und Paradiesler nur ohne die Musiker? Da haben die doch glatt den Mut, sich über Lärm in der Stadt zu beschweren. Wir Stadelhofer würden uns das niemals zutrauen, wir lieben es, wenn bis zwei Uhr in der Früh die Partygäste' johlend, pissend, randalierend durch unsere Gassen ziehen!" Man könne nichts dagegen unternehmen: "Hier wohnt sicher kein Stadtrat oder ein Adliger mit dicker Brieftasche." Im Musikerviertel empfiehlt er folgende Musikveranstaltung: "Mozart am See" mit anschließender "Ayurveda Chil Out Conference".

Druckansicht

VON JOSEF SIEBLER

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2006 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus